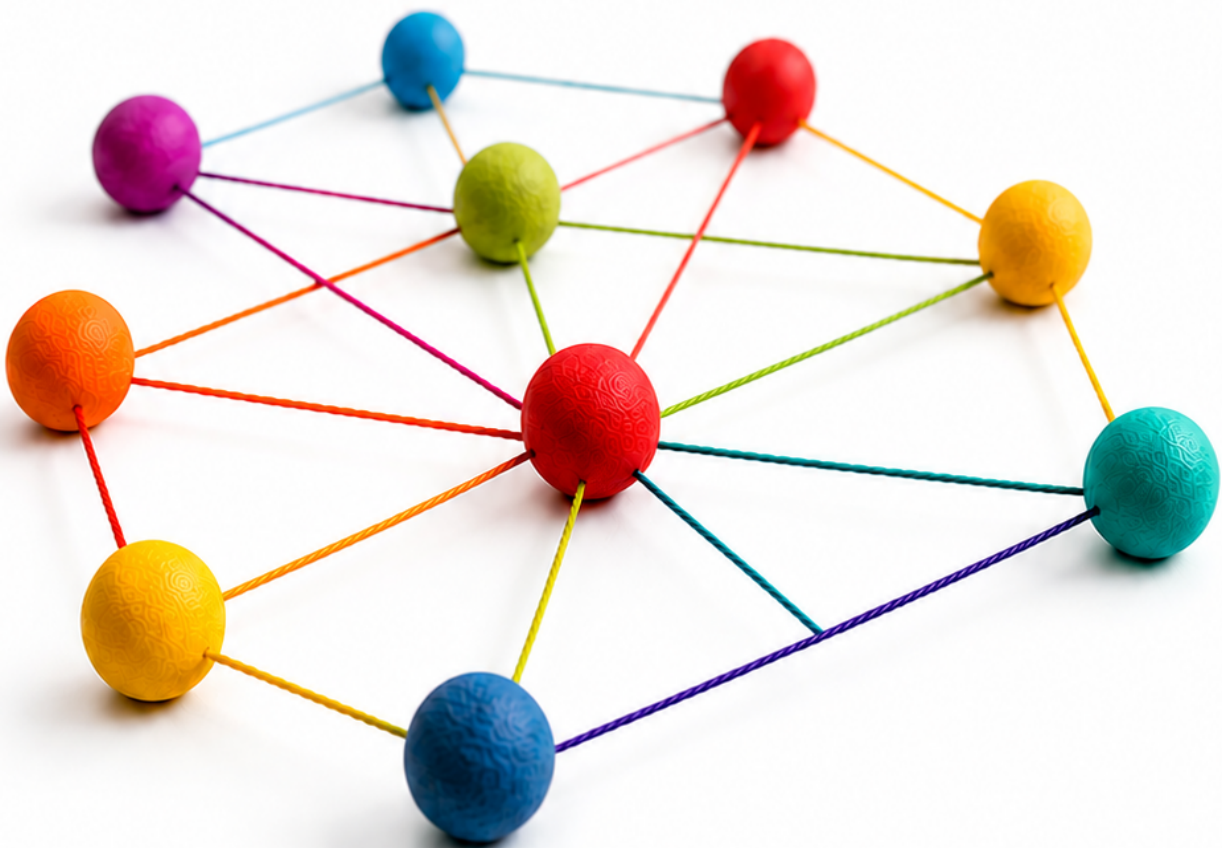


Jahresbericht 2025



Gemeinsam vernetzt.
Für Familien mit jungen Kindern.



**Netzwerk
Bildung und Familie**

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten	3
MegaMarie ^{plus} - Familienzentren stärken, Vernetzung schweizweit verankern	5
Collaborazione tra MegaMarie ^{plus} , Cantone e Progetto Genitori: attività e sviluppi.....	7
Neue Bestandesaufnahme zeigt: Eltern-Kind-Treffpunkte in der Romandie wachsen und brauchen eine stärkere Vernetzung	9
Beratungen und Entwicklung: Fachpersonen & Familienzentren	11
Pilotprojekt «Kleines Pensum – grosse Wirkung»	12
Jahresrechnung / Finanzen 2025	15
Erfolgsrechnung 2025	15
Ertrag.....	15
Aufwand für Leistungen Dritter	15
Personalaufwand	16
Übriger Betriebsaufwand	16
Ergebnis.....	17
Bilanz per 31. Dezember 2025	17
Aktiven.....	17
Passiven	17

Impressum

Herausgeber: Netzwerk Bildung und Familie

Titelbild: KI-generiert

Erscheinungsdatum: September 2026

Bericht des Präsidenten

Liebe Mitglieder des Vereins,
liebe Vertreterinnen und Vertreter der Familienzentren,
liebe Interessierte

Das Jahr 2025 war für das Netzwerk Bildung und Familie ein Jahr der Veränderungen. Es war intensiv, herausfordernd und zugleich richtungsweisend.

Ein besonders prägender Moment war die Verabschiedung unserer Gründerin und langjährigen Geschäftsleiterin Maya Mülle. Mit ihrem Engagement hat sie den Verein über viele Jahre hinweg entscheidend aufgebaut und geprägt. Es freut uns sehr, dass wir dich als Ehrenmitglied weiterhin mit dem Netzwerk verbunden wissen.

Auch für mich persönlich war 2025 ein Jahr in unterschiedlichen Rollen: vom Vorstandsmitglied über die interimistische Geschäftsleitung bis hin zu meiner heutigen Aufgabe als Präsident. Diese Perspektiven haben mir einen tiefen Einblick in die Entwicklung unseres Vereins gegeben und meine Überzeugung gestärkt, dass wir auf einem starken Fundament weiterarbeiten können.

Trotz aller Umbrüche konnten wir wichtige Projekte erfolgreich abschliessen. Besonders hervorheben möchte ich das Programm MegaMarie^{plus}, welches wir gemeinsam mit dem Marie Meierhofer Institut für das Kind als zentralem Partner umgesetzt und letztes Jahr die erste Phase erfolgreich abgeschlossen haben. In diesem Rahmen durften wir zahlreiche Familienzentren in der ganzen Schweiz begleiten. Gemeinsam haben wir Strukturen gestärkt, die Professionalität weiterentwickelt und fundierte fachliche Grundlagen zu verschiedenen pädagogischen Themen erarbeitet. Gleichzeitig konnten wir die Vernetzung zwischen den Familienzentren entscheidend fördern. Es freut mich sehr, dass wir die Errungenschaften des Programms in einer zweiten Phase nun weiterführen können und auch in den nächsten beiden Jahren auf eine der Finanzierung durch das Human Safety Net der Generali Versicherung zählen dürfen.

Auch weitere grössere Initiativen wie das Projekt «Mitarbeitende in Kleinpensen (MiK)» haben wichtige Impulse gesetzt und konkrete Unterstützung im Arbeitsalltag ermöglicht. Darüber hinaus konnten wir studentische Projekte fördern, die im Bereich der Unterstützung von Familienzentren durch Freiwillige neue Zugänge eröffnen. Solche Initiativen erschliessen zusätzliche Ressourcen, ermöglichen niederschwellige Hilfe und stärken gleichzeitig die Verbindung zwischen Ausbildung, Praxis und Zivilgesellschaft.

Parallel dazu haben wir uns intensiv mit unserer eigenen strategischen Ausrichtung beschäftigt. Aufbauend auf den Erfahrungen der letzten Jahre haben wir drei zentrale Schwerpunkte definiert, die unsere Arbeit in Zukunft leiten werden:

- Familienzentren in ihrer Entwicklung beraten und begleiten
- Pädagogische und betriebliche Grundlagen zu Verfügung stellen
- Vernetzung und Zusammenarbeit fördern

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Neubesetzung der Geschäftsleitung: Neu führen Samuel Gilgen und Linda Moresi gemeinsam die operative Arbeit des Vereins. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit und bin überzeugt, dass sie wichtige neue Impulse setzen werden.

Bei aller positiven Entwicklung gehört zur Ehrlichkeit dieses Rückblicks auch: 2025 war kein einfaches Jahr. Die auslaufende Unterstützung durch das Bundesamt für Sozialversicherungen hat unsere finanzielle Basis deutlich geschwächt. Unsere bisherige Sockelfinanzierung ist damit weitgehend weggebrochen.

Wir starten somit in eine herausfordernde Zeit - mit Unsicherheiten, aber auch mit der klaren Absicht, diese Situation als Chance zu nutzen. Eine Chance, unser Profil zu schärfen, neue Wege zu gehen und unsere Wirkung weiter zu stärken.

Denn wir sind überzeugt: Das Netzwerk Bildung und Familie ist wichtig und steht für die Förderung eines wichtigen Teils der Unterstützung von Familien. Wir sehen noch viel Entwicklungspotenzial.

Mit viel Engagement, Klarheit und Zuversicht sind wir ins Jahr 2026 gestartet. Wir freuen uns darauf, diesen Weg gemeinsam weiterzugehen.

Herzlichen Dank für dein Vertrauen und deine Unterstützung.

Andreas Wyss
Präsident
Netzwerk Bildung und Familie



MegaMarie^{plus} - Familienzentren stärken, Vernetzung schweizweit verankern

Familienzentren sind zentrale Orte früher Bildung, Begegnung und sozialer Integration. Mit MegaMarie^{plus} haben wir in den vergangenen drei Jahren schweizweit Impulse gesetzt, um diese Orte fachlich zu stärken und strukturell weiterzuentwickeln. Die erste Förderphase konnte im Rahmen einer Tagung im November 2025 erfolgreich abgeschlossen werden – mit breiter Resonanz und einer starken Vernetzung über Sprach- und Kantonsgrenzen hinweg. Mit dem MegaMarie^{plus} Programm engagieren wir uns dafür, Qualität in der Frühen Kindheit systematisch zu fördern und nachhaltig zu verankern.

Mit der MegaMarie^{plus} -Tagung vom 21. November 2025 in Luzern fand die erste Förderphase des Programmes einen starken und sichtbaren Abschluss. Unter dem Motto «Familienzentren unterwegs: Vernetzung – Erfahrung – Impulse» versammelten sich rund 100 Fachpersonen aus Familienzentren, kommunalen Behörden sowie Bildungsinstitutionen der Deutschschweiz und des Tessins. MegaMarie^{plus} hat sich in den vergangenen drei Jahren als schweizweites Entwicklungs- und Vernetzungsprogramm für Familienzentren etabliert. Ziel war es, diese wichtigen Begegnungsorte für junge Kinder und ihre Bezugspersonen fachlich zu stärken, strukturell weiterzuentwickeln und nachhaltig zu verankern. Im Zentrum steht das Leitbild des Kleeblatts mit den vier grundlegenden Erfahrungsfeldern der Frühen Kindheit: Spiel, Sprache, Kreativität und Bewegung. Familienzentren ermöglichen in diesen Bereichen niedrigschwellige Bildungs- und Teilhabechancen – unabhängig von sozialer oder sprachlicher Herkunft. Sie schaffen Räume, in denen Kinder sich entfalten, Eltern sich begegnen und frühe Bildungsprozesse selbstverständlich stattfinden. Seit 2023 hat MegaMarie^{plus} 126 Familienzentren sowie 85 Gemeinden schweizweit begleitet und beraten. Die Unterstützung reichte von Austauschformaten und Weiterbildungen über pädagogische Beratungen bis hin zur strategischen Organisationsentwicklung vor Ort. Dabei ging es inhaltlich um qualitativ gute Angebote der Familienzentren, aber auch um professionelle Strukturen, klare Prozesse und die nachhaltige Verankerung in den Gemeinden. Eine umfassende externe Evaluation im Jahr 2025 bestätigt die Wirkung des Programmes:

- Hohe Bedarfsgerechtigkeit und fachliche Qualität
- Überdurchschnittliche Nutzung und Beteiligung
- Deutliche Stärkung der Vernetzung
- Sichtbare strukturelle Weiterentwicklungen in den Zentren

MegaMarie^{plus} plus leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung früher Bildung, zur sozialen Integration und zur kommunalen Präventionsarbeit in der Schweiz. Das Programm wird vom Marie Meierhofer Institut für das Kind in Kooperation mit dem Netzwerk Bildung & Familie umgesetzt und von The Human Safety Net sowie von der Palatin Stiftung finanziert. Die pädagogische Qualitätsentwicklung in den Lebenswelten junger Kinder – in Familienzentren, Kitas und Spielgruppen, Spiel- und Freizeitangeboten sowie im Wohnumfeld – bleibt auch über diese erste Förderphase hinaus ein zentrales Anliegen des MMI. Sämtliche im Rahmen von MegaMarie^{plus} entwickelten Materialien, Konzepte und Grundlagen stehen frei zur Verfügung und können von Fachpersonen, Gemeinden und Institutionen genutzt, weitergedacht und in eigene Kontexte übertragen werden.

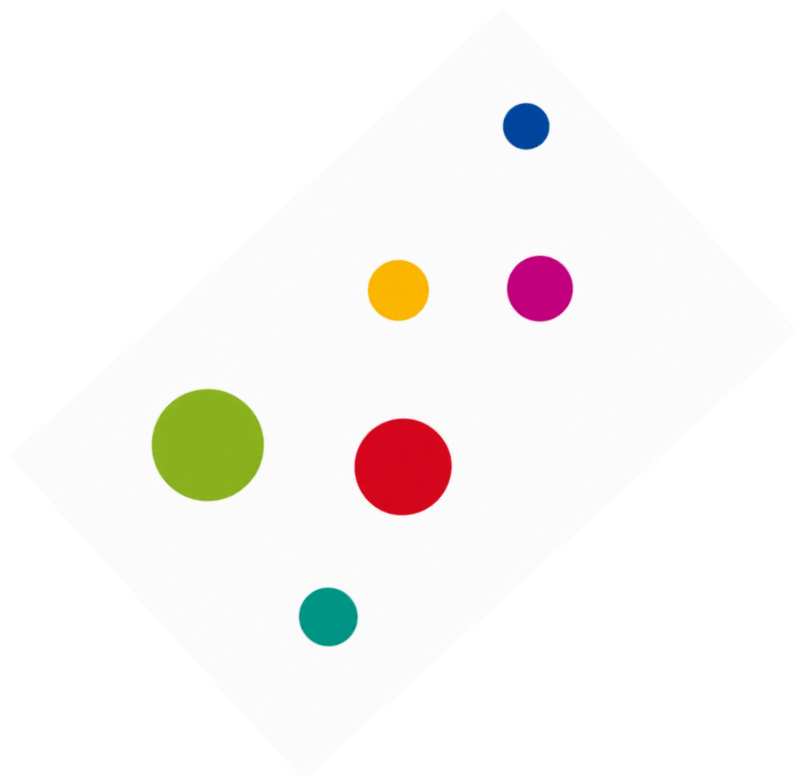
Evaluation Kurzfassung



Evaluation Schlussbericht



Aus dem Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) Jahresbericht, Simone Sprecher



Collaborazione tra MegaMarie^{plus}, Cantone e Progetto Genitori: attività e sviluppi

Dopo l'avvio della collaborazione nel 2024 tra il programma MegaMarie^{plus}, il Cantone e l'Associazione Progetto Genitori che ha portato all'organizzazione di una giornata di riflessione in cui sono stati coinvolti molti centri di socializzazione (maggio 2024) e la giornata di porte aperte dei centri di socializzazione (ottobre 2024), essa è proseguita anche nel 2025. Durante questo anno abbiamo in particolar modo concentrato i nostri sforzi comuni sui seguenti aspetti:

- La traduzione di importanti testi del progetto dal tedesco all'italiano. Gli stessi sono poi stati pubblicati nel corso della primavera 2026.
- La partecipazione di centri di socializzazione ticinesi al convegno organizzato nel novembre 2025 «Centri per le famiglie in movimento: networking - esperienze – spunti di riflessione» - 21 novembre 2025 Lucerna

Grazie a questa collaborazione è stato possibile sensibilizzare i centri di socializzazione sulla possibilità di usufruire di consulenze individuali e di partecipare a dei webinar inerenti temi che li interessavano.

Siccome la conclusione del programma MegaMarie^{plus} era prevista per la fine del 2025 in accordo con i responsabili, abbiamo deciso di promuovere delle consulenze collettive per i centri di socializzazione proponendole in quattro distretti del Cantone in modo che fossero accessibili a tutti.

Seguono maggiori dettagli sugli aspetti citati.

Webinar

Sono stati organizzati in totale quattro webinar:

- Centri di socializzazione - come coinvolgere le autorità comunali nelle attività dei centri - martedì 23 settembre, ore 17.30-18.30 in TEAMS - Relatore: Richard Bortoletto, Project manager
- Non solo parole: comunicare consapevolmente per costruire legami di fiducia – martedì 11 novembre 2025, ore 17.30 -18.30 in TEAMS - Relatore: Carlo Alberti, sociologo
- Centri di socializzazione: accogliere la diversità - lunedì 17 novembre, ore 17.30-18.30 in TEAMS - Relatrice: Lucia Ceccato, Educatrice specializzata in antropologia e mediazione interculturale.
- Scoprire il mondo attraverso il gioco - lunedì 19 gennaio 2026, ore 17.30 -18.30 in TEAMS- Relatore: Carlo Alberti, sociologo

In totale hanno partecipato oltre 150 persone.

Consulenze collettive

Abbiamo organizzato quattro incontri coinvolgendo in totale 18 centri di socializzazione.

Abbiamo proposto un tema per coinvolgere maggiormente i centri di socializzazione: “Come applicare l’educazione non violenta nei centri di socializzazione e come intervenire quando si assiste ad interventi educativi poco appropriati”.

Malgrado il tema sia stato lo stesso, le riflessioni emerse sono state diverse. In tutti i quattro momenti si è discusso però del ruolo, delle caratteristiche personali e delle competenze del

volontario. Questo ci ha condotto a prevedere di trattare il tema del volontariato nel corso della Piattaforma dei centri di socializzazione del 10 febbraio.

Gli incontri sono stati previsti nel modo seguente:

- Lunedì 15 settembre, ore 9.30-11.00, presso la sede dell'Associazione Progetto Genitori, Chiasso
- Lunedì 6 ottobre, ore 14.00 – 15:30 presso il Centro Il Tragitto, Lugano
- Martedì 23 settembre, ore 14.00-15.30 presso il Centro Baobab, Bellinzona
- Martedì 7 ottobre, ore 14.00-15.30 presso il Centro Il Bosco, Losone

In totale a questi incontri hanno partecipato 49 persone in rappresentanza di 18 centri di socializzazione

Consulenze individuali

Abbiamo svolto in totale sette incontri individuali richiesti da tre centri di socializzazione.

Durante questi incontri sono stati toccati diversi temi:

- aspetti organizzativi del centro stesso
- lavoro di rete con altre realtà associative del territorio
- ruolo dei volontari all'interno del centro
- collaborazione con i genitori
- accoglienza dei neogenitori
- interculturalità e apprendimento della lingua italiana orale e scritta.

Il progetto "Disabilità e Inclusione" della Città di Mendrisio riunisce famiglie, professionisti e servizi per rafforzare il sostegno alle persone con disabilità, puntando su informazione, collaborazione e rete territoriale.

Nel 2025 sono stati organizzati 6 incontri presso la Casa delle Generazioni, con una partecipazione variabile tra 3 e 20 persone (totali: 3, 20, 15, 3, 11, 3). Tra i partecipanti figurano una rappresentante dell'Ufficio Famiglie e Giovani, Città di Mendrisio, due rappresentanti di Pro Infirmis, la responsabile di Progetto Genitori, la responsabile del Progetto PAT, una consulente genitoriale ACD, due levatrici, la vice direttrice dell'Istituto delle scuole speciali cantonali del Sottoceneri, il direttore del Centro Scolastico SI/SE Mendrisio, un ergoterapista, oltre a rappresentanti di Mini Move, ATGABES, famiglie e volontari.

Dai confronti emerge il bisogno di maggiore ascolto e orientamento per le famiglie e di migliore coordinamento tra operatori. Tra le azioni ipotizzate: sviluppo di opuscoli e pagine web informative, materiali per pediatri e genitori, mappatura dei servizi e nuovi momenti di scambio e mutuo aiuto. L'obiettivo condiviso è quello di rendere l'inclusione concreta e accessibile a tutte le famiglie.

Martina Flury Figini, Associazione Progetto Genitori, Ticino

Neue Bestandesaufnahme zeigt: Eltern-Kind-Treffpunkte in der Romandie wachsen und brauchen eine stärkere Vernetzung

Die im Dezember 2025 veröffentlichte Bestandesaufnahme zeigt, erstmals systematisch, wie Eltern-Kind-Treffpunkte (Espaces Rencontres Parents-Enfants ERPE) in der Westschweiz organisiert sind und welche Bedürfnisse sie haben. Ergänzend zur früheren Erhebung zu Familienzentren in der Deutschschweiz bietet sie einen umfassenden Überblick über Strukturen, Arbeitsweisen und Angebote.

Die ERPE sind für Familien mit jungen Kindern gut erreichbare Orte, an denen sie sich treffen, Unterstützung finden und austauschen können. Die Erhebung aus dem Jahr 2024 zeigt ein **stark wachsendes Angebot** mit einem hohen fachlichen Standard und einer grossen Vielfalt an Dienstleistungen.

Professionalisierung und Leitung Ein markantes Merkmal der ERPE in der Romandie ist ihr **hoher Grad an Professionalisierung**. Im Vergleich zur Deutschschweiz werden diese Treffpunkte deutlich häufiger von Fachpersonen geleitet.

- **Operative Leitung:** In 80 % der Fälle liegt die operative Leitung bei Fachleuten, die zudem in der Regel für ihre Arbeit entlohnt werden.
- **Strategische Leitung:** Auch die strategische Führung wird in 74 % der ERPE von Fachpersonen wahrgenommen.
- Selbstverwaltete Angebote, die rein auf ehrenamtlichem Engagement basieren, sind in der Westschweiz im Gegensatz zur Deutschschweiz seltener anzutreffen.

Zielgruppen und Partizipation: Die ERPE sind niederschwellige Anlaufstellen für die frühe Förderung und soziale Integration.

- **Fokus Migration:** 86 % der ERPE zählen Migrationsfamilien zu ihrer Hauptzielgruppe.
- **Partizipation:** Die Einbindung der Eltern in die Gestaltung der Angebote ist geringer als in der Deutschschweiz. Mehr als die Hälfte der ERPE gibt an, Nutzende überhaupt nicht in die Ausarbeitung einzubeziehen, und nur in 10 % der Fälle sind Eltern Teil der Trägerschaft.

Strategische Einbettung und Kinderschutz Die Westschweizer ERPE sind **stark in öffentliche Konzepte integriert**. Fast zwei Drittel sind Teil einer kommunalen Strategie, und rund die Hälfte ist in kantonale oder kommunale Präventions- und Integrationskonzepte eingebunden. Zudem ist das Thema **Kinderschutz** bei 45 % der ERPE fester Bestandteil des Konzepts, was deutlich über dem Wert der Deutschschweiz (24 %) liegt.

Zukünftige Bedürfnisse Trotz des Erfolgs äussern viele ERPE den Wunsch nach **mehr Austausch und einer besseren Vernetzung**. Sie sind interessiert an einer engeren Zusammenarbeit untereinander sowie mit anderen Angeboten der frühen Kindheit, um die Unterstützung für Familien mit jungen Kindern weiter zu optimieren.

Zur Bestandesaufnahme ERPE Die Durchführung der Erhebung fand im Rahmen des Programms MegaMarie^{plus} statt.

Projektteam:

Ruth Calderón, Netzwerk Bildung und Familie, Projektleitung, Bern
Malika Baioia, La Parenthèse, Projektkoordination, Fribourg
Magali Grossenbacher, Fondation RADIX, Organisation und Koordination, Lausanne
Patrik Gajta, Büro BASS, Erhebung und Bericht, Bern

Informationen und Bericht auf Französisch



Informationen und Berichte zu den beiden Bestandesaufnahmen in der D-CH und F-CH auf
Deutsch



Beratungen und Entwicklung: Fachpersonen & Familienzentren

Unser Beratungspool besteht aus erfahrenen Fachpersonen aus den Bereichen Frühen Förderung, Organisationsentwicklung und Beratung von Trägerschaften. Im Jahr 2025 haben diese Fachpersonen Familienzentren beraten und Weiterentwicklungen ermöglicht. Gerne gebe ich einige Einblicke in konkrete Beratungen und Entwicklungen und zeige unsere Leistungen und Wirkungen in diesem Handlungsfeld auf.

Ein Fokus lag auf der Entwicklung von bestehenden Räumlichkeiten, welche teilweise nicht mehr den Anforderungen der Zielgruppen, der Sicherheit oder der Erreichbarkeit entsprachen. Die Gestaltung einer passenden Arbeitsorganisation in Abstimmung mit den vielen freiwilligen Personen war ein weiterer Fokus, ebenso die Einbindung und Stärkung der Freiwilligenarbeit im Familienzentrum. Fachpersonen wurden unterstützt, ihre internen Prozesse zu strukturieren und den Arbeitsalltag bestmöglich zu gestalten. Dies schloss auch die Klärung von Fragen zu Anstellung, Ressourcen und die nötige Abgrenzung von zu vielen Aufgaben und Möglichkeiten mit ein. In mehreren Beratungen wurden auch Startprozesse in Gemeinden begleitet, wo es noch gar keine Strukturen und Angebote im Bereich von Familienzentren gab. Unsere Beratenden haben Familienzentren auch in der Entwicklung von pädagogischen Konzepten beraten und begleitet.

Daneben wurden Trägerschaften auf einer strategischen Ebene beraten und unterstützt. Themen waren u.a. die Entwicklung von neuen Strukturen (Statuten), das Gewinnen von Vorstandspersonen oder die Sicherstellung eines stabilen Betriebes durch öffentliche Finanzierung. Auf Ebene von Gemeinden wurden Beratungen für neue zuständige Ressortverantwortliche durchgeführt. Bei der langfristigen Sicherstellung der Finanzierung wurden zielführende Hinweise auf Wirkungen und Evaluationen gemacht. Um die Umsetzung von lokalen Projekten zu ermöglichen, wurden Zugänge zu Finanzierungsquellen und Stiftungen aufgezeigt und Fundraising ermöglicht. Vereinsvorstände erhielten Unterstützung bei der Weiterentwicklung und der klaren Positionierung ihrer Organisation.



Unsere Fachpersonen im Beratungspool trafen sich im Jahr 2025 dreimal zum Austausch und konnten so aktuelle Beratungsprozesse reflektieren. Dabei wurden Methoden geschärft und sich kollegial zu beraten.

Auch die Vernetzung mit der Öffentlichkeit war im vergangenen Jahr wichtig. So präsentierten wir an verschiedenen Anlässen unsere Angebote. Gut in Erinnerung bleibt beispielsweise unser Marktstand am Familienkongress des Kantons Aarau, wo auch verschiedene Familienzentren ihre Angebote vorstellten.

Samuel Gilgen, Leiter Beratungspool und Co-Geschäftsleiter Netzwerk Bildung und Familie

Pilotprojekt «Kleines Pensum – grosse Wirkung»

Kleinpensen in Familienzentren stärken Eltern in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Die **Mitarbeit im Kleinpensum (MiK)** ermöglicht eine sinnvolle Tätigkeit von vier bis acht Stunden pro Woche, fördert die soziale Integration und den Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Das Pilotprojekt «Kleines Pensum – Grosse Wirkung», lief von 2021 bis Anfang 2026. Dabei wurden die Wirkungen von **Kleinpensen in Familienzentren und Quartiertreffpunkten, kombiniert mit Coaching** untersucht. Im Folgenden einige der wichtigsten Ergebnisse aus der Wirkungsevaluation:

Wirkung auf die Teilnehmenden Das Projekt begleitete 14 Frauen aus 12 verschiedenen Herkunftsländern mit Kindern im Vorschul- und Schulalter. Durch ihre Mitarbeit in Familienzentren erzielten sie bedeutende Fortschritte:

- **Soziale Integration:** Die Teilnehmerinnen verbesserten ihre Kenntnisse in der Ortssprache, entwickelten ihre Selbstwirksamkeit und erweiterten ihre sozialen Netzwerke.
- **Persönliche Entwicklung:** Neben einer kleinen Entschädigung profitierten die Frauen von gezieltem **Coaching zur Entwicklung einer beruflichen Vision**.
- **Berufliche Integration:** Vier Frauen fanden im Anschluss eine feste Stelle, eine ein Praktikum, und zwei Familien konnten die Sozialhilfe verlassen.

Nutzen für die Familienzentren und Quartiertreffpunkte Am Pilotprojekt beteiligten sich zehn Standorte in den Kantonen Basel-Landschaft (BL), Basel-Stadt (BS) und Bern (BE).

- **Bessere Erreichbarkeit:** Migrationsfamilien konnten einfacher angesprochen werden.
- **Entlastung im Betrieb:** Die Aufgaben wurden auf mehr Schultern verteilt, was den alltäglichen Betrieb erleichterte und es oft ermöglichte, Angebote überhaupt aufrechtzuerhalten oder sogar zu erweitern.
- **Qualitätsentwicklung:** Die Verantwortlichen erfuhren durch die Teilnahme am Pilotprojekt die Bestätigung, dass die Begleitung von Mitarbeitenden im FZ wichtig ist für die Qualität im Betrieb.

Beitrag des Projektsettings: Die berufliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden im Kleinpensum erfordern spezifisches Coaching-Wissen, das wir mit dem Projekt zur Verfügung stellten.

Das Projekt zielte auf eine ganzheitliche Begleitung der Familienzentren (FZ) ab, um das Angebot der Mitarbeit in Kleinpensen möglichst gewinnbringend für alle umzusetzen. Wir konnten das vorhandene Knowhow des Netzwerks Bildung und Familie und bestehende Erfahrungen aus anderen FZ beratend einbringen.

Nachhaltigkeit und Finanzierung: Obwohl das Projekt als grosser Erfolg gewertet werden kann und Modellcharakter für künftige Integrationsangebote hat, bleibt die langfristige Finanzierung eine Herausforderung:

- **Kanton BL:** Eine nachhaltige Verankerung ist noch nicht geplant. Förderungen für Anschlussangebote erfolgen bisher nur punktuell auf Gesuch hin, was in einem FZ der Fall ist.
- **Kanton BS:** Hier wurde eine weitere Pilotphase (2025–2027) finanziert, und es wird an einer künftigen Regelfinanzierung gearbeitet.
- **Kanton BE:** Es fanden Gespräche mit dem Kanton statt; ein Familienzentrum erhält 2026 einen Beitrag für die Entwicklung einer gezielten Personalförderung.

Fazit Das Modell der Mitarbeit im Kleinpensum hat sich als **gewinnbringend für Eltern, Familienzentren und die Gesellschaft** erwiesen. Die Mitarbeit im Kleinpensum im FZ, kombiniert mit einem persönlichen Coaching, bietet einen niederschweligen Einstieg in eine Tätigkeit ausserhalb der eigenen Familie. Die Ergebnisse bestätigen den Mehrwert des Projekts bzgl. der schwer erreichbaren Zielgruppe von Frauen aus Migrationsfamilien.

Das Pilotprojekt konnte dank der finanziellen und fachlichen Unterstützung, durch öffentliche und private Beiträge realisiert werden. Unser Dank geht an die folgenden Organisationen:



Mehr Informationen und Evaluationsbericht



Einblicke in das Projekt: Mitarbeitende im Kleinpensum im Einsatz



Quellen: Fotos 1, 8, 9, und 10 von Yara Calderón, Fotos 2 – 7 von Mitarbeitenden in Familienzentren und Projektträgerschaft

Projektverantwortliche: Ruth Calderón, Netzwerk Bildung und Familie

Jahresrechnung / Finanzen 2025

Das Geschäftsjahr 2025 schliesst mit einem **Gewinn von CHF 20'445** ab, nach CHF 1'906 im Vorjahr. Getragen wurde das Jahr von zwei Finanzierungsquellen: dem Beitrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen im Rahmen der Finanzhilfen für Familienorganisationen und der Unterstützung durch die Stiftung Generali für das MegaMarieplus Programm. Zusammen machten sie den gesamten Ertrag von CHF 237'585 aus.

Auf der Aufwandseite ist der Honoraraufwand für Dritte deutlich zurückgegangen, von CHF 166'868 auf CHF 144'555. Der Personalaufwand blieb mit CHF 46'025 nahezu unverändert; entlastend wirkte die Mutterschaftsentschädigung, die als Guthaben gegenüber der Ausgleichskasse abgegrenzt wurde. Der Raumaufwand sank von CHF 7'135 auf CHF 2'414, weil der Verein den Arbeitsplatz im Verlauf des Jahres reduziert hat.

Die flüssigen Mittel stiegen von CHF 65'207 auf CHF 83'684. Dem stehen offene Lieferantenrechnungen von CHF 49'056 gegenüber, die im Januar und Februar 2026 beglichen wurden. Das Eigenkapital beträgt per Jahresende **CHF 26'997**

Erfolgsrechnung 2025

Alle Beträge in CHF, auf ganze Franken gerundet; die Summen entsprechen den exakten Werten der Buchhaltung, weshalb sich beim Addieren der einzelnen Zeilen Rundungsdifferenzen von einem Franken ergeben können.

Ertrag

	2025	2024
Unterstützung BSV	42'379	41'500
Unterstützung Generali	195'206	175'584
Unterstützung Familienzentren / Mitgliederbeiträge	0	18'463
Aufträge Dritter	0	1'890
Total Ertrag	237'585	237'437

Aufwand für Leistungen Dritter

	2025	2024
Honorar für Leistungen allgemein	144'555	166'868
Einkauf Dienstleistungen	2'270	0
Total	146'825	166'868

Personalaufwand

	2025	2024
Löhne	47'778	40'000
Zulagen	920	0
abzüglich Leistungen von Sozialversicherungen	-10'753	-1'120
Lohnaufwand netto	37'945	38'880
AHV, IV, EO, ALV	3'195	2'823
Familienausgleichskasse	489	0
Berufliche Vorsorge	1'898	1'898
Unfallversicherung	1'068	790
Krankentaggeldversicherung	1'430	993
Personalbeschaffung	0	270
Total Personalaufwand	46'025	45'655

Übriger Betriebsaufwand

	2025	2024
Raumaufwand	2'414	7'135
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	395	557
Büromaterial	1'568	1'932
Zeitschriften, Bücher	637	197
Kommunikationskosten	6'843	2'044
Internet	28	0
Porti	25	473
Beiträge, Spenden, Mitgliedschaften	1'500	1'034
Buchführung und Revision	4'362	4'938
Vorstandsspesen, Mitgliederversammlung	0	608
Sonstiger Verwaltungsaufwand	67	0
Informatikaufwand	4'950	3'758
Lizenzgebühren	294	0
Werbeinserate, elektronische Medien	0	293
Ausbuchung Abgrenzung Vorjahr	1'120	0
Finanzaufwand	89	41
Total übriger Betriebsaufwand	24'290	23'009

Ergebnis

	2025	2024
Total Ertrag	237'585	237'437
Total Aufwand	217'140	235'531
Jahresergebnis	+20'445	+1'906

Bilanz per 31. Dezember 2025

Aktiven

	31.12.2025	31.12.2024
Flüssige Mittel	83'684	65'207
Aktive Rechnungsabgrenzungen	11'665	1'120
Total Aktiven	95'349	66'327

Die aktive Rechnungsabgrenzung umfasst die Mutterschaftsentschädigung von CHF 9'000, die per Jahresende noch nicht abgerechnet war, sowie eine im Dezember 2025 bezahlte Versicherungsprämie für das Jahr 2026 von CHF 2'665.

Passiven

	31.12.2025	31.12.2024
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	49'056	0
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	3'097	150
Passive Rechnungsabgrenzungen	2'200	45'625
Kurzfristiges Fremdkapital	54'353	45'775
Rückstellungen	14'000	14'000
Vereinsvermögen, gebunden	4'646	4'646
Gewinnvortrag	1'906	0
Jahresergebnis	20'445	1'906
Eigenkapital	26'997	6'552
Total Passiven	95'349	66'327